



Dokumentation der Veranstaltung

„Finanzierung von Vereins- und Projektarbeit“

am 27. Juni 2014

in Koblenz

von 15.00 - 19.00 Uhr

Inhalt

Einführung und Begrüßung

Vortrag

Beyhan Güler

"Vereinsentwicklung und Finanzierung von Merhaba e.V. Ein Fallbeispiel"

Vortrag

Ingrid Hoensch

„Übersicht über landes- und bundesweite Stiftungen“

Workshop

„Projektanträge gestalten – Fördergeber finden“ mit Referentin Soo-Mi Lee
(Kinder im Zentrum – Gallus, Mehrgenerationenhaus Frankfurt am Main)

Literaturempfehlungen

Herausgeberin:

AGARP - Arbeitsgemeinschaft der Beiräte für Migration und Integration in Rheinland-Pfalz

www.agarp.de

Redaktion

Nurhayat Canpolat
Jamila Adler
Ingrid Hoensch

Redaktionelle Mitarbeit

Anastasia Eppinger

Postanschrift

AGARP – Arbeitsgemeinschaft der Beiräte für Migration und Integration Rheinland-Pfalz
Frauenlobstraße 15-19
55118 Mainz
E-Mail: info@agarp.de
www.agarp.de

Die Veranstaltung "Finanzierung von Vereins- und Projektarbeit" fand im Rahmen des Projekts "Wege in eine demokratische Vielfalt- Qualifizierung und Empowerment der Migrant*innenorganisationen" statt.

Das Projekt wird gefördert durch:

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



September 2014

Einführung und Begrüßung

Zu Beginn der Veranstaltung begrüßten Frau Beyhan Güler, Vorsitzende des Vereins Merhaba e.V., Frau Ingrid Hoensch und Frau Jamila Adler, Projektreferentinnen der AGARP alle Teilnehmer_innen sowie die Referentin *Frau Soo-Mi Lee*, Leiterin des Projektes „Aktiv für Migrantenselbstorganisationen“ im Verein Kinder im Zentrum Gallus, Mehrgenerationenhaus Frankfurt am Main. Frau Hoensch informierte über das Projekt **„Qualifizierung und Empowerment für Migrantenorganisationen in Rheinland-Pfalz. Wege in eine demokratische Vielfalt“** in dessen Rahmen diese Veranstaltung stattfindet. Sie bedankt sich bei Frau Güler für die Rückmeldung zum inhaltlichen Bedarf, der zuvor von Frau Güler und weiteren Vereinen und Organisationen geäußert wurde. Die Finanzierung von einzelnen Projekten und Möglichkeiten der Finanzierung der Vereinsarbeit ist immer wieder Thema. Damit verbunden sind Fragen zur Formulierung von Projektanträgen und der Konkretisierung von Projektideen. Einige Vereine haben schon Erfahrungen und Expertise in der Beantragung von Projekten, möchten sich darin jedoch weiter professionalisieren. An diesem Bedarf setzt die Veranstaltung an.

Die Veranstaltung wurde bedarfsgerecht konzipiert. Das heißt, die Inhalte und Ziele basieren auf den geäußerten Interessen und Bedarfen der Beiräte für Migration und Integration und der Migrantenorganisationen. Im Vordergrund der Veranstaltung standen daher die Fragen rund um die Finanzierungsmöglichkeiten von Vereins- und Projektarbeit sowie um die Erstellung von Finanzierungsanträgen.

Ziel der Veranstaltung war die Darstellung verschiedener Finanzierungsmöglichkeiten von Vereins- und Projektarbeit im Land und in der Region sowie die Sensibilisierung für wichtige Aspekte, die bei einer Antragstellung eine hohe Priorität haben. Die Teilnehmer_innen bekamen eine kurze Übersicht über landes- und bundesweite Stiftungen, bei denen Gelder gezielt beantragt werden können. Ein weiteres Ziel der Veranstaltung war die Vermittlung theoretischer und praktischer Grundlagen für die Beantragung von Projekten.

In einer praktischen Workshopeinheit hatten die Teilnehmer_innen die Möglichkeit Entwürfe für Projektideen in Arbeitsgruppen zu entwickeln und anschließend im Plenum zu präsentieren und zu diskutieren.



Vortrag Beyhan Güler

"Vereinsentwicklung und Finanzierung von Merhaba e.V. Ein Fallbeispiel"

Frau Beyhan Güler, Vorsitzende von Merhaba e.V. Koblenz zum Werdegang stellte entlang von Impulsfragen von Frau Adler die Arbeit ihres Vereins exemplarisch vor.

Geschichte und Schwerpunkte der Arbeit von Merhaba e.V.

Im Jahr 1982 wurde Merhaba mit dem Ursprungsgedanken gegründet, Kindern aus „Gastarbeiterfamilien“ zu helfen und für sie einen Ort für Begegnungen und für Austausch zu schaffen. Auch nach 30 Jahren sehen die Mitarbeiter_innen des Vereins, dass dieser Bedarf nach wie vor besteht und Kinder immer noch Hilfe und Unterstützung benötigen. Die Angebote werden stets bedarfsgerecht ausgearbeitet. Es folgte eine Ausweitung der Angebote auch für Jugendliche und Frauen. Es wird primär Nachhilfeunterricht für Schüler_innen aller Klassenstufen angeboten sowie Deutschkurse für Frauen mit einem Kinderbetreuungsangebot, wofür der Verein auch Fördergelder bekommt. Frau Güler fasst zusammen, dass die Erfolgsquote der Angebote hoch liegt und es ihnen an der Nachfrage nicht mangelt.



Frau Beyhan Güler

Verschiedene Wege der Finanzierung in der Geschichte von Merhaba e.V.

Zu Anfang waren die Mitarbeiter_innen im Verein nur ehrenamtlich beschäftigt, später hatten sie auch ABM-Kräfte (Kräfte aus Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen), die über die Arbeiterwohlfahrt (AWO) bezahlt wurden. Aktuell beschäftigt der Verein auch Honorarkräfte sowie nichterwerbstätige Frauen mit einem akademischen Abschluss und Dolmetscher_innen. Die in Anspruch genommene Hilfe und Unterstützung von Student_innen schätzt der Verein sehr. Denn sie agieren als Vorbilder für Kinder und Jugendliche und motivieren sie, höhere Ziele anzustreben.

Seit zehn Jahren bekommt Merhaba e.V. eine finanzielle Unterstützung durch die Stadt Koblenz. Weiterhin finanziert sich der Verein über Mitgliedsbeiträge sowie Spendengelder. Die Möbel bzw. Gelder für mobiliare Ausstattung werden teilweise von Stiftungen gespendet. Die Verbindung zur AWO als ihrem Gründungsmitglied leistet ebenfalls einen unterstützenden Beitrag. In Koblenz und Umgebung ist Merhaba e.V. sehr bekannt. Frau Güler betont, wie wichtig Netzwerkarbeit für die Arbeit und den Erfolg des Vereins ist.

Am Ende haben die Teilnehmer_innen die Gelegenheit direkte Rückfragen an Frau Güler zu stellen.

Vortrag Ingrid Hoensch „Übersicht über landes- und bundesweite Stiftungen“

Frau Hoensch stellte im Anschluss eine Übersicht über 70 landes- und bundesweiten Stiftungen vor, um zu verdeutlichen, dass es zahlreiche Möglichkeiten gibt, Projektgelder zu beantragen (siehe Anhang). Sie zeigte exemplarisch auf, warum Anträge nicht genehmigt werden und gab einige wichtige Hinweise, die in der Auswahl der Stiftungen berücksichtigt werden müssen.

Die Suche nach finanzieller Unterstützung für ein Projekt ist mit viel Zeit und Arbeit verbunden. Ca. 90 % der Förderanfragen bei Stiftungen landen im Papierkorb. Die Gründe sind:

1. Das Projekt passt nicht zur Strategie und dem Konzept der Stiftung.
2. Die Planung des Projekts ist nicht ausreichend oder
3. Es überzeugt die Stiftungen nicht.

Aber dennoch, Projekte brauchen Stiftungen und Stiftungen brauchen auch Projekte.

Wichtige Fragen für die Auswahl der Stiftungen:

Welches Thema hat Ihr Projekt?

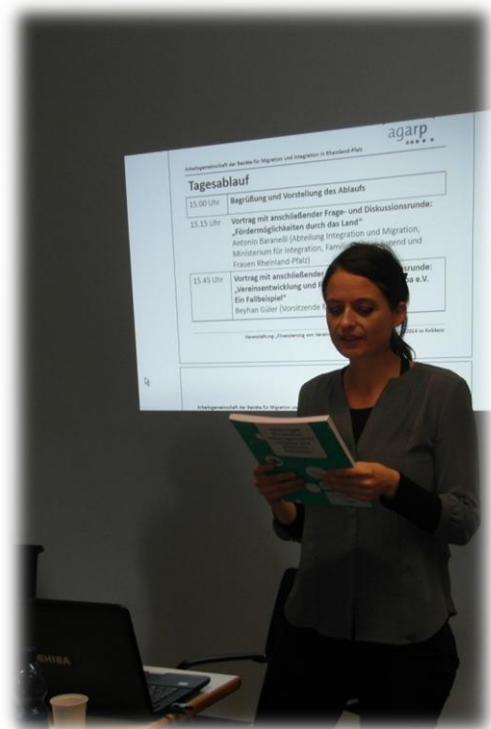
Das Thema des Projektes ist ausschlaggebend für die Wahl der Stiftungen. Vor der Antragstellung sollte es daher konkretisiert werden. Handelt es sich dabei um Sport, Kultur, Bildung oder Migration? Es empfiehlt sich einen Förderantrag bei einer Themenentsprechenden Stiftung im entsprechenden Ministerium zu stellen.

Was genau fördert die Stiftung?

Bei der Auswahl der Stiftungen sollte genau recherchiert werden, welche Förderschwerpunkte die jeweilige Stiftung hat. Oft werden diese in einem allgemeinen Begriff zusammengefasst, z.B. Völkerverständigung. Es ist wichtig zu erfahren, welche Bedeutung hinter diesen Begriffen steckt. Unter dem gleichen Begriff können sich unterschiedliche Bedeutungen verbergen. Entspricht das Begriffsverständnis den angestrebten Projektzielen?

Ist die Förderung auf eine Region beschränkt?

Einige Stiftungen grenzen ihre Förderung auf bestimmte Regionen ein. Im Vorfeld sollte kontrolliert werden, ob der Verein zu der entsprechenden Region gehört.



Ingrid Hoensch

Welche Leistungen stecken hinter der Förderung?

Nicht alle Stiftungen geben pauschale Beträge zur Förderung. Viele fördern auch bestimmte Kostenpunkte, z.B. Personalkosten; Materialkosten etc. Es ist wichtig, sich im Vorfeld mit dieser Frage auseinanderzusetzen, um den Förderantrag passend zu gestalten.

Projekte brauchen Stiftungen aber auch Stiftungen brauchen Projekte!

Lassen Sie sich bei den einzelnen Einschränkungen der Förderrichtlinien nicht entmutigen. Stiftungen sind auch auf Projekte „angewiesen“!

Abschließend ermutigt Frau Hoensch dazu, sich bei der Beantragung von Geldern nicht als Bittsteller zu sehen sondern, als potenzielle Partner_in – auch mit langfristiger Perspektive auf Zusammenarbeit.

Workshop mit Frau Soo-Mi Lee

„Projektanträge gestalten – Fördergeber finden“

Zu Beginn stellt sich Frau Soo-Mi Lee vor. Sie ist gelernte Juristin und arbeitet aktuell als Leiterin des Projektes „Aktiv für Migrantenselbstorganisationen“ im Verein Kinderzentrum Gallus, Mehrgenerationenhaus Frankfurt am Main. Frau Lee verfügt über langjährige Erfahrungen in der Beratung und Qualifizierung von Migrantenorganisationen. Sie stellt in einem kurzen Vortrag zunächst die wichtigsten Punkte für einen erfolgreichen Förderantrag vor.



Soo-Mi Lee

Was zeichnet Ihre MO aus?

Im Vorfeld einer Antragstellung empfiehlt Frau Lee allen Migrantenorganisationen sich dringend mit ihren Leitlinien, ihrer Philosophie sowie ihren Zielen und Themen detailliert auseinander zu setzen und diese zu präzisieren. Dies stellt einen wichtigen Baustein für die spätere Antragstellung dar. Je konkreter die MO sich selbst und ihre Vorzüge für das geplante Projekt beschreiben kann, desto überzeugender ist der Fördermittelantrag.

Netzwerken ist das wichtigste und das schwierigste!

Ein zweiter wichtiger Aspekt für die Beantragung der Fördermittel ist das Netzwerken, was zum Informationsaustausch und Kooperationen führt. Es bedarf eines hohen Zeitaufwandes, bringt aber auch viele Vorteile u.a. auch für die Fördergelder mit sich, z.B. zeigen Kooperationen oder Kooperationsinteressen von etablierten Einrichtungen, dass diese das Projektvorhaben unterstützen und dass der Antragssteller gut vernetzt ist.

Ausschreibung und Projektziele

Oft werden bei der Antragsablehnung keine Gründe genannt, was zur Frustrationen und Hoffnungslosigkeit in den MO führt. Eines der Gründe kann die Nichtübereinstimmung von

Förderschwerpunkten und Projektzielen sein. Daher sollte vor der Antragsstellung genau geprüft werden, was gefördert wird und welche Fördermöglichkeiten die MO sucht.

Große Fördertöpfe sind nicht immer die Richtigen!

Auch wenn große Fördertöpfe im ersten Moment verlockend sind, sollte sich jede MO darüber bewusst werden, dass große Töpfe auch mit viel Aufwand und Verantwortung verbunden sind. Das geht mit einem hohen Zeitaufwand für die Vorbereitung und Nachbereitung einher. MO sollten sich die Frage stellen, ob sie die zeitlichen und inhaltlichen Anforderungen erfüllen können.



Der Antrag muss so konkret wie möglich formuliert sein!

Frau Lee macht darauf aufmerksam, dass viele Ausschreibungen nicht eindeutig formuliert sind. Das kann als Vorteil gesehen werden, denn für die Ausschreibung können unterschiedlichste Projekte in Frage kommen. Umso wichtiger ist es, einen Projektantrag so konkret wie möglich zu formulieren!

Stiftungen sollten als Zusatzgelder gerechnet werden

Stiftungen übernehmen in den seltensten Fällen eine Komplettfinanzierung. Falls Fördergelder beantragt werden, sollten sie als Zusatzgelder gerechnet werden. Dabei wird angeraten sich vorher darüber zu informieren, welche Kosten die jeweilige Stiftung finanziert, z.B. Personalkosten, Materialkosten, Mietzuschüsse, etc.

Lokale Ökonomie sollte als Fördergeber nicht außer Acht gelassen werden.

Viele Vereine und Organisationen orientieren sich primär an öffentlichen Fördergeldern. Allerdings sollten die lokalen Ökonomien auch für die Projektfinanzierung in Betracht gezogen werden, ob in Form von Spenden oder auch Hilfe vor Ort.

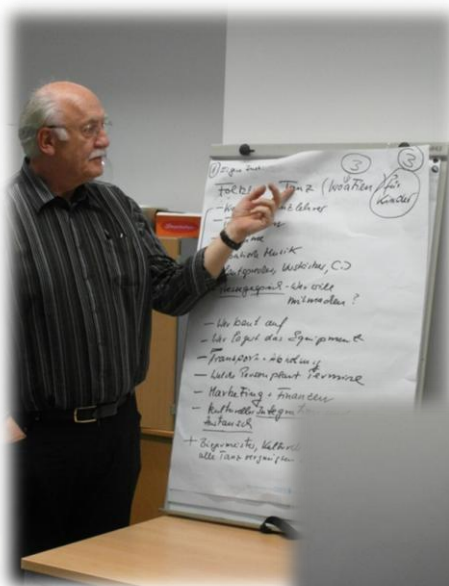
Frau Lee ermutigt die Teilnehmenden Anträge zur Projektförderung zu stellen und keine Angst davor zu haben. „Man muss es einfach wagen“, so Frau Lee. Eine Ablehnung bedeutet nicht unbedingt, dass die Idee schlecht ist. Es kann an einem unpräzisen Antrag, an Formalien oder Fehlern liegen, was sehr oft vorkommt. Eine Antragstellung ist mit einem großen Aufwand verbunden. Dieser Aufwand lohnt sich aber und ist nicht umsonst investiert!



In der anschließenden Workshop-Phase hatten Teilnehmer_innen die Möglichkeit in Kleingruppen die vorgegebenen Antragsfragen zu beantworten. Die Ergebnisse wurden im Anschluss im Plenum präsentiert und diskutiert.

Zum Schluss betonte Frau Lee erneut die Wichtigkeit der genauen Ausarbeitung des

Leitbildes sowie der Ziele bzw. der Visionen von MO. In jedem Antrag muss die antragstellende Organisation beschrieben werden. Was zeichnet sie aus und wofür steht sie? Was ist die Geschichte der MO? Welche Rechtsform ist hier vertreten? Kann sie bereits über bestehende Kooperationen berichten? Der Sozialraum (Region, Stadtteil und verschiedenen Akteure wie Vereine, Einrichtungen, Bevölkerungsgruppen, die sich darin bewegen) sollte dabei im Rahmen einer Sozialraumanalyse einbezogen werden. Wo und mit wem arbeitet die MO? Es ist wichtig den Bedarf für vor Ort (regionaler, sozialer, wirtschaftlicher Kontext) für das Projekt und damit geplante Handlungen zu benennen. Warum ist dieser Bedarf ausgerechnet in diesem Verein so hoch? In der Selbstdarstellung geht es primär um die Glaubwürdigkeit. Diese kann man im Vorfeld ausarbeiten. Die Selbstdarstellung sollte präzisiert werden, um bei Bearbeiter_innen des Antrages eine bessere Vorstellung bzw. ein Bild von der vorherrschenden Situation zu schaffen. Bedenken Sie: Die Bearbeiter_innen haben in den wenigsten Fällen eine Vorstellung von der Arbeit sowie dem Arbeitsumfeld der MO! Frau Lee empfiehlt daher: Klären Sie Ihre Visionen! Wo wollen Sie mit Ihrer Arbeit hin?



Am Ende der Veranstaltung bestand ein weiterhin starkes Interesse am Thema „Projektanträge“. Im Rahmen des Projektes „Wege in eine demokratische Vielfalt - Qualifizierung und Empowerment der Migrantenorganisationen“ ist ein vertiefender Workshop in Planung.

Die Teilnehmer_innen werden darüber zeitnah informiert.

Empfohlene Literatur:

Broschüre: „Projektjahrbuch 2011. Potenziale nutzen – Integration fördern.“

Abrufbar auf der Homepage des BAMF

(<http://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Publikationen/Broschueren/projektjahrbuch-2011.html>).

Buch: „Fördertöpfe für Vereine, selbstorganisierte Projekte und politische Initiativen. 12. Vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage 2014.“ Bestellen unter: www.netzwerk-selbsthilfe.de. Kosten: 20,00€ plus Verpackung plus Porto.

Fotos:

- AGARP

Anhang:

- Übersicht über landes- und bundesweite Stiftungen
- Power Point Präsentation Frau Soo-Mi Lee

